

Form ist weniger wichtig," versetzte Inez, "aber was bezweckt der Besuch?" — "Darauf wird sich der Wilde selbst vernehmen lassen," erwiderte der Alte und sagte nun zu dem Indianer in dessen Sprache: "Die Töchter der Bleichgesichter wünschen zu wissen, warum der große Teton in ihr Zelt gekommen ist."

Mahtoree, der diese Frage höchst überflüssig zu finden schien, blickte den Sprecher unwillig an, kleidete sich aber gleich wieder in eine gefälligere Miene und antwortete: "Singe in die Ohren des Schwarzauges. Sag ihr das Wort: Mahtorees Wohnung ist sehr groß und sie ist nicht voll. Das Schwarzauge wird Raum darin finden, und die andern Squaws sollen ihr unterthan sein. Sage dem Blondhaar, auch sie könne in der Wohnung eines tapfern Kriegers sitzen und von seinem Wildbret essen. Mahtoree ist ein großer Häuptling. Seine Hand ist niemals verschlossen."

"Teton," erwiderte der Alte, nicht wenig empört über dies Anerbieten; "die Sprache einer Rothhaut muß erst weiß gefärbt werden, ehe sie Musik in den Ohren eines Bleichgesichts wird. Wenn ich deine Worte nachspräche, würden meine Töchter ihre Ohren schließen und zürnen. Rede besser."

Der Wilde mochte meinen, er hätte es nur im Ausdruck verfehlt, und begann wieder, aber diesmal in herrischem Tone: "Mahtoree will die Blume behalten, die er auf der Prairie gefunden. Ihre Füße sind sehr zart. Sie kann nicht bis zur Thür ihres Vaters gehen; sie wird für immer in der Wohnung eines tapfern Kriegers bleiben."

Aus dem Deuten und Blicken des Häuptlings, noch mehr aus der verlegenen Haltung des Wildstellers, der mit seiner Verdolmetschung zauderte, hatte Ellen rasch herausgefunden, um was es sich handelte, und sagte zu dem Alten mit einem Blicke auf Inez, den diese schauernd verstand: "Wir danken für Eure Absicht, uns das Gesprochene mitzuteilen; wir wünschen allein zu sein."

Der Wildsteller, der sich in seiner Herzensgüte für das Schicksal seiner Gefährten stets verantwortlich hielt, that sich den äußersten Zwang an, den Wilden nicht zu reizen, ja er bemühte sich, ihm schöne Worte zu geben: "Meine Töchter," sagte er zu ihm, "bedürfen der Ohren nicht, um zu verstehen, was ein großer Dakota sagt. Seine Blicke und seine Zeichen haben deutlich gesprochen. Sie verstehen seine Worte und wünschen